

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Die Unterkleidung

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

man später gewissermaßen als Reaktion fast ausschließlich die Schultergegend belastet, das war die Zeit der „Reformkleider“, die die natürliche Form des weiblichen Körpers allzu sehr mißachtete. Erst in neuerer Zeit fand man in dem goldenen Mittelweg die richtige, auch hygienisch beste Art der Befestigung der Kleidung. Hemdhoje und Prinzegunterrock schmiegen sich dem Körper an und werden durch Aufhängebänder von der Schulter getragen. Durch den auf den Beckenschaukeln aufsitzenden Strumpfbandgürtel werden die Strümpfe straff gehalten. Das Kleid findet häufig durch einen leichten Gürtel auch in der Hüftgegend einen gewissen Halt. Wird Bluse und Rock getragen, so wird der kurze und leichte Rock meist an einem Leibchen angeknöpft. Gesundheitlich weniger ratsam ist es, wenn ein Gummizug ihn in der Hüftgegend festhält.

Die einzelnen Teile der heutigen Frauenkleidung.

Die Unterkleidung.

Ein Brusthalter ist bei stärkeren Mädchen und Frauen gerade heute bei der losen Kleidung und den dünnen Stoffen aus Gründen des guten Geschmacks nötig.

Die Hemdhoje hat vor der früheren, geteilten Unterkleidung vor allem den Vorzug der viel einfacheren Befestigung und geringeren Stoffmenge, also des geringeren Gewichts.

Der Strumpfbandgürtel sollte dem Beckengürtel gut angepaßt sein, dann lastet er nur auf den Knochen und übt keinen Druck auf die Weichteile aus. Die Befestigung der Strumpfbänder am Brusthalter ist gesundheitlich nicht ratsam, da hierdurch der Schultergürtel zu sehr belastet wird und ein Druck auf die Brust fast unvermeidlich ist. Rund um das Bein getragene Strumpfbänder sind ungesund (Siehe Heft 5).

Heute wird im Gegensatz zu vergangenen Zeiten nur ein einziger Unterrock getragen, meist in Form des Prinzegrockes. Die kunstseidenen, die sich gut dem Körper anschmiegen und sich auch gut waschen lassen, werden bevorzugt.

Eine Schlupfhoje über der Hemdhoje zu tragen, soll, auch vom gesundheitlichen Standpunkt aus, empfohlen werden, da sie den Unterkörper warm hält. Die Neigung vieler Damen, in der kälteren Jahreszeit ihren Unterkörper und vor allem die Beine zu leicht zu bekleiden, ist ärztlich sehr zu tadeln. Hals und Brust werden im Winter in Pelz gepackt, die Beine aber

nur notdürftig bekleidet der Kälte ausgesetzt. Wenn dickere Strümpfe nicht gern getragen werden, so mache man wenigstens Gebrauch von Unterziehhstrümpfen, wobei die doppelte Hülle den Beinen die notwendige Wärme gibt.

Die leichtere Kleidung, vor allem das fragenlose Kleid, haben unstreitig zur Abhärtung des heutigen Frauengeschlechts beigetragen, doch sollte man die Abhärtung auch nicht übertreiben.



Das ungesunde Strumpfband ums Bein
Das Bild läßt deutlich erkennen, wie das Strumpfband einschnürt.

Wenn die heutige Mode nicht nur Fußfreiheit, sondern auch Ärmellosigkeit gestattet, so kann auch dies vom ärztlichen Standpunkt aus begrüßt werden. Vom Standpunkt des guten Geschmacks aus möchte man allerdings manchen Damen sagen: Eines schickt sich nicht für alle. Wenn weniger gut gewachsene Damen sich in einer nach oben wie nach unten allzu beschnittenen Gewandung zeigen, so ist der Anblick nicht immer bezaubernd schön. Hier dürfte oft etwas mehr Geschmack und Würde von der Damenwelt gezeigt werden; auch hübsche junge Damen dürften sich häufig etwas mehr Zurückhaltung auferlegen; es würde in ihrem eigenen Interesse sein.

Die Fußbekleidung.

Wie sehr die Füße durch Schuhwerk verdorben werden können, wissen wir von den Chinesinnen, wo systematisch durch festes Einbinden und Einzwängen in enge Fußbekleidung von der frühesten Jugend an die Füße des weiblichen Geschlechts zu zwerghaften, formlosen Gebilden verkrüppelt